

Susanne Ming: Das Thema Sicherheit ist auf einem Bauernhof wichtig, wenn man selber Kinder hat. Aber mit der Gästebeherbergung erhält es noch mehr Gewicht. Die meisten Leute haben keine Ahnung, wie es auf einem Hof zu und her geht. Man muss es ihnen klar mitteilen. Auch auf Bauernhöfen gibt es Abläufe und Strukturen. Die Unterlagen der BUL helfen ebenfalls weiter.

Was für Sicherheitsmassnahmen sind für Sie als Gastgeberin wichtig?

Susanne Ming: Das Thema Sicherheit ist auf einem Bauernhof wichtig, wenn man selber Kinder hat. Aber mit der Gästebeherbergung erhält es noch mehr Gewicht. Die meisten Leute haben keine Ahnung, wie es auf einem Hof zu und her geht. Man muss es ihnen klar mitteilen. Auch auf Bauernhöfen gibt es Abläufe und Strukturen. Die Unterlagen der BUL helfen ebenfalls weiter.

Susanne Ming: Das Thema Sicherheit ist auf einem Bauernhof wichtig, wenn man selber Kinder hat. Aber mit der Gästebeherbergung erhält es noch mehr Gewicht. Die meisten Leute haben keine Ahnung, wie es auf einem Hof zu und her geht. Man muss es ihnen klar mitteilen. Auch auf Bauernhöfen gibt es Abläufe und Strukturen. Die Unterlagen der BUL helfen ebenfalls weiter.

Wie gehen Sie mit Gästen um, die sich nicht an die Regeln halten wollen?

Beim ersten Mal fragen wir ganz charmant: «Haben wir nicht darüber geredet?» Die meisten

Susanne Ming: Das Thema Sicherheit ist auf einem Bauernhof wichtig, wenn man selber Kinder hat. Aber mit der Gästebeherbergung erhält es noch mehr Gewicht. Die meisten Leute haben keine Ahnung, wie es auf einem Hof zu und her geht. Man muss es ihnen klar mitteilen. Auch auf Bauernhöfen gibt es Abläufe und Strukturen. Die Unterlagen der BUL helfen ebenfalls weiter.

Hatten Sie mal einen Unfall?

Gottlob nie! Oder doch, einmal schlief eine Schulklasse aus dem Nachbardsdorf bei uns im

NACHG



Susanne Ming

Die Bäuerin aus Lungern OW bietet «Bed and Breakfast» und «Alphäutenferien» an. Sie war Präsidentin des Vereins «Schlaf im Stroh» und Vorstandsmitglied von Agrotourismus Schweiz.

Susanne Ming: Das Thema Sicherheit ist auf einem Bauernhof wichtig, wenn man selber Kinder hat. Aber mit der Gästebeherbergung erhält es noch mehr Gewicht. Die meisten Leute haben keine Ahnung, wie es auf einem Hof zu und her geht. Man muss es ihnen klar mitteilen. Auch auf Bauernhöfen gibt es Abläufe und Strukturen. Die Unterlagen der BUL helfen ebenfalls weiter.

Ehrliche Häute statt Langfinger

Direktvermarktung / Laut einer Untersuchung der Universität Bern werden 95 Prozent der Waren in Selbstbedienungs-Hofläden bezahlt.

BERN Direktvermarktung wird für Schweizer Bauern und Bäuerinnen immer wichtiger. 2010 gab es 7100 Betriebe, die diesen Kanal nutzten. Laut den aktuellen Zahlen des Bundesamts für Statistik sind es mittlerweile 11 360 Betriebe (+60 Prozent). Bei den meisten läuft der Direktverkauf über Selbstbedienung.

Wie ehrlich sind Kunden?

Forschende des Instituts für Soziologie der Universität Bern haben untersucht, wie es bei den Hofläden oder Verkaufsständen mit Selbstbedienung mit der Ehrlichkeit der Kunden aussieht. Die Autoren Axel Franzen, Sebastian Mader und Sebastian Bahr befragten für ihre Untersuchung 240 Bäuerinnen und Bauern rund um die Stadt Bern. Das sei nicht repräsentativ für die ganze Schweiz, schreiben sie, aber es sei davon auszugehen, dass dieselbe

Umfrage in einem anderen Teil der Deutschschweiz zu ähnlichen Resultaten führen würde. Wie bei jeder Befragung, handelte es sich bei den Angaben der Bäuerinnen und Bauern um Selbsteinschätzungen.

Kein grosses Problem

Bauern, die anderen Menschen vertrauen, haben leicht häufiger einen Hofladen mit Selbstbedienung als misstrauische Berufskollegen. Weiter zeigte sich, dass die Kunden beim Kauf von günstigen Produkten wie Früchte und Gemüse am ehrlichsten sind. Die Diebstahlrate fiel bei Käse, Wurstwaren oder Honig um vier Prozent höher aus. Grundsätzlich scheint Diebstahl kein grosses Problem für die befragten Bauern zu sein: 53% gaben an, dass im letzten Jahr gar nichts gestohlen worden sei. Bei 20% der Bauern liessen Kunden mehr als zehnmal



Blick in einen Hofladen: 22 Prozent der Schweizer Bauernbetriebe verkaufen Produkte direkt.

(Bild Ruth Aerni)

etwas aus dem Hofladen mitgehen. Die restlichen Resultate liegen dazwischen. Insgesamt wurden 95% der Waren bezahlt.

Die Autoren fanden heraus, dass die Grösse der Gemeinde

keine Rolle für die Zahlungsmoral der Kunden spielt. Schilder, die an die Ehrlichkeit der Kunden appellierten, hatten keinen positiven Effekt. Im Gegenteil: Bauern, die solche aufstellten,

gaben sogar eine vier Prozent höhere Diebstahlrate zu Protokoll. Das hängt wahrscheinlich damit zusammen, dass Bauern, deren Stände von Diebstahl betroffen sind, solche Appelle an die Kunden richten. Somit ist nicht der Appell die Ursache für Diebstähle, sondern eine Folge.

Nähe zum Hof hilft

Wenn der Laden beim Bauernhaus oder in dessen Nähe steht, sind die Kunden offenbar ehrlicher. Bei Läden ausserhalb des Dorfes wurde durchschnittlich knapp zehnmal pro Jahr etwas gestohlen. In der Nähe des Hofes oder von anderen Häusern nur knapp fünfmal.

Die Autoren wollten wissen, ob die Bauern ihren Hofladen überwachen, etwa mit einer Videokamera oder einer Attrappe. Dabei zeigte sich bei einer Überwachung eine erhöhte Zahlungsbereitschaft von knapp fünf Prozent. Es wurde also eher der korrekte Preis bezahlt. Die Diebstahlrate selbst verbesserte sich aber nur um 0,3 Prozent.

Die Autoren haben ihre Resultate mit denen ähnlicher Untersuchungen aus dem Ausland verglichen, z. B. zu Zeitungsboxen in Österreich oder Blumen zum selber Schneiden in Deutschland. Das Resultat fiel für die hiesigen Bauern positiv aus: Kunden von Schweizer Selbstbedienungs-Hofläden wiesen eine viel höhere Zahlungsmoral aus. «Wir haben zwar schon vermutet, dass Selbstbedienungsstände funktionieren», sagt Sebastian Bahr gegenüber der BauernZeitung, sonst lasse sich ja die stetige Zunahme in den letzten Jahren kaum erklären. «Aber, dass sie so gut funktionieren, war dann doch überraschend», hält er fest.

Jeanne Woodtli